

Unverkäufliche Leseprobe



Finkelstein, Israel
Das vergessene Königreich

Israel und die verborgenen Ursprünge der Bibel

Übersetzt von Rita Seuß
234 Seiten. Gebunden
ISBN: 978-3-406-66960-6

Weitere Informationen finden Sie hier:
<http://www.chbeck.de/13732089>

EINLEITUNG

Warum ein Buch über das Königreich Israel?

In der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. beherrschte Israel einen Großteil des Territoriums der beiden hebräischen Königreiche (Abb. 1), und seine Bevölkerung machte drei Viertel des Volkes Israel und Juda zusammen aus.¹ Militärisch wie wirtschaftlich war das Nordreich Israel stärker als das Südreich Juda, und in der ersten Hälfte des 9. sowie im 8. Jahrhundert – beinahe die Hälfte der Zeit, in der die beiden Königreiche gleichzeitig existierten – dominierte Israel das Südreich. Trotzdem steht Israel im Schatten Judas, in der Hebräischen Bibel ebenso wie in der Aufmerksamkeit der modernen Forschung.

Geschichtsschreibung und historische Erinnerung

Die Geschichte des Alten Israel in der Hebräischen Bibel wurde von judäischen Autoren in Jerusalem geschrieben, der Hauptstadt des Südreichs, die der Mittelpunkt der davidischen Dynastie war. Deshalb übermittelt sie judäische Vorstellungen über Territorium und Königtum, über Tempel und Kult. Auch die von einigen Forschern für besonders alt gehaltenen Texte wie die Samuelbücher entstanden erst, nachdem Israel von Assyrien besiegt und seine Elite deportiert worden war.² Als im späten 7. Jahrhundert die älteste Schicht des deuteronomistischen Geschichtswerks geschaffen wurde,³ war das Nordreich Israel bereits eine ferne, vage Erinnerung, die mehr als hundert Jahre zurücklag. Israelitische Überlieferungen wurden in die Hebräische Bibel aufgenommen: Textblöcke wie der Jakobszyklus der Genesis,⁴ die Überlieferung vom Auszug aus Ägypten,⁵ das sogenannte Retterbuch im Buch der Richter,⁶ positive Überlieferungen zu König Saul in den Samuelbüchern, die prophetischen Geschichten von Elia und

Elischa in den Königsbüchern und die beiden Propheten des Nordreichs Hosea und Amos.⁷

Die ursprünglichen Texte aus dem Norden – oder zumindest einige von ihnen – könnten bereits in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. in der Hauptstadt Samaria oder im JHWH-Tempel in Bet-El an der Nordgrenze Judas entstanden sein.⁸ (Das hebräische Tetragramm für den Gottesnamen, von dem die meisten Gelehrten annehmen, dass es *Jahwe* ausgesprochen wurde, wird hier als JHWH wiedergegeben.) Sowohl schriftlich fixierte Texte als auch mündliche Überlieferungen gelangten wahrscheinlich nach dem Untergang Israels im Jahr 720 v. Chr. mit israelitischen Flüchtlingen nach Juda.⁹ Schätzungen zum Bevölkerungswachstum in Juda zwischen der Eisenzeit IIA und der Eisenzeit IIB (9. bis spätes 8./frühes 7. Jahrhundert) deuten darauf hin, dass in spätmonarchischer Zeit israelitische Gruppen einen bedeutenden Anteil an der Bevölkerung des Südreichs bildeten.¹⁰ Überlieferungen aus dem Norden wurden in den judäischen Kanon aufgenommen, entweder weil sie die judäische Ideologie stützten oder weil die Eingliederung der großen israelitischen Bevölkerungsgruppe in das Königreich Juda politisch geboten war. Im zweiten Fall wurden die ursprünglich israelitischen Traditionen judäischen Bedürfnissen und judäischer Ideologie untergeordnet. Im Fall der Samuelbücher zum Beispiel wurden die negativen Überlieferungen aus dem Nordreich zum Gründer der davidischen Dynastie zwar übernommen, aber so umgedeutet, dass David von allen Missetaten reingewaschen wurde.¹¹ Damit ist auch hier die ursprüngliche, authentische Stimme Israels in der Hebräischen Bibel kaum zu vernehmen.

Die politische Ideologie des deuteronomistischen Geschichtswerks der Bibel beschreibt die Situation nach dem Untergang des Nordreichs. Sie ist ganz auf Juda zentriert und erhebt den Anspruch, dass alle einstmals zu Israel gehörenden Territorien von einem davidischen König regiert werden müssen sowie alle Hebräer die Herrschaft der davidischen Dynastie anerkennen und den Gott Israels im Tempel von Jerusalem verehren müssen. Dementsprechend ist die Geschichte des Nordreichs äußerst verkürzt und sehr negativ gefärbt,¹² während die einzelnen Hebräer dadurch Teil der Nation werden können, dass sie die zentrale Stellung des Tempels und der Dynastie von Jerusalem



Abb. 1: Israel und Juda im 8. Jahrhundert v. Chr.

akzeptieren. Ihr eigenes Königreich und ihre eigenen Könige galten dagegen als illegitim.

Lediglich den Königen Jerobeam I. und Ahab sind größere Textpassagen gewidmet, der Ton jedoch ist, wie gesagt, negativ. So wird Jerobeam I., der Gründer des Nordreichs, als der erste Abtrünnige dargestellt, dessen Verfehlungen den Untergang Israels von Anfang an besiegelten.¹³ Die Regierungszeit anderer israelitischer Könige dagegen wird in wenigen Sätzen abgehandelt. Nur sechs Verse befassen sich mit Omri, dem Gründer der berühmtesten Dynastie des Nordens, dessen Name in assyrischen Aufzeichnungen mit Israel gleichgesetzt wird. Lediglich einer von ihnen ist nicht formelhaft. Sieben Verse beziehen sich auf Jerobeam II., einen der bedeutendsten Könige in der Geschichte der beiden hebräischen Reiche, der fast vierzig Jahre lang regierte (788–747 v. Chr.) und große Gebiete eroberte. Sehr wenig wird über die Hauptstadt Samaria gesagt und relativ wenig über die größeren und kleineren Ortschaften auf dem Land. Der Grund dafür ist die räumliche Distanz der Autoren in Jerusalem und ihre mangelnde direkte Vertrautheit mit der Landschaft. So werden nur wenige Orte des israelitischen Territoriums im Ostjordanland genannt, das aber genauso groß war wie das jüdische Bergland, von dem in der Bibel rund fünfzig Orte namentlich erwähnt werden.

Hinzu kommt, dass biblische, archäologische und historische Untersuchungen des Alten Israel von der jüdisch-christlichen Geschichtstradition dominiert sind, die ihrerseits von der Hebräischen Bibel, also jüdischen Texten, geprägt ist. Die Bibel ist aber nun einmal so, wie sie ist, und daher beschäftigt sich die wissenschaftliche Bibelforschung hauptsächlich mit Juda und dessen Sicht Israels, die hundert Jahre nach dem Zusammenbruch des Nordreichs formuliert wurde.

Die archäologische Forschung bildet in gewisser Weise ein Korrektiv zu diesem Bild. Das eisenzeitliche Juda wurde archäologisch gründlich untersucht. Jerusalem zählt weltweit zu den bestausgegrabenen Städten, vor allem durch die Forschungen der letzten fünfzig Jahre, und auch fast alle wichtigen Orte im Hinterland Jerusalems wurden freigelegt: Mizpa und Hebron im Bergland, Lachisch und Beth-Schesch in der Schefela, Beerscheba und Arad im Beerscheba-Tal. Auch Israel haben die Wissenschaftler nicht vernachlässigt. Seine Haupt-

stadt Samaria wurde zweimal archäologisch eingehend erforscht, ebenso alle bedeutenderen Orte auf dem Land: Bet-El, Sichem und Tell el-Far‘ah (Tirza) im Bergland, Geser im Südwesten, Dor an der Küste und Megiddo, Jesreel, Hazor und Dan in den Ebenen des Nordens. Auch die ländlichen Regionen des Nordreichs – im Bergland ebenso wie in der Tiefebene – wurden intensiv untersucht. Dank archäologischer Oberflächenuntersuchungen (Surveys) konnten Siedlungskarten nach einzelnen Epochen erstellt werden. Es ist also die Feldforschung, die eine archäologisch gestützte, von der judäischen Ideologie freie Sicht auf die Geschichte Israels ermöglicht und es damit erlaubt, die Geschichte des Alten Israel im Allgemeinen und der beiden hebräischen Königreiche im Besonderen ausgewogener zu rekonstruieren.

Dieses Buch erzählt die Geschichte des Königreichs Israel hauptsächlich in den Phasen seiner Konstituierung. Der erzählerische Leitfaden ist die Archäologie: Ergebnisse von Ausgrabungen ebenso wie von Oberflächenuntersuchungen. Diese Resultate der archäologischen Forschung werden in einem nächsten Schritt mit dem Wenigen verknüpft, was wir aus schriftlichen Quellen des alten Nahen Ostens und aus den biblischen Texten wissen, denen man authentische, nichtpropagandistische Informationen über das Nordreich zusprechen kann, und seien es nur vage Erinnerungen.

Im Hinblick auf das biblische Material, das nicht aus Kreisen des Nordreichs stammt – beispielsweise die Informationen in den Königsbüchern –, stellt sich natürlich die Frage, wie der oder die judäischen Autoren der späten Königszeit, die in Jerusalem lebten, Kenntnisse über Ereignisse besitzen konnten, die Jahrhunderte vor ihrer Zeit und teilweise an Orten weit entfernt von Jerusalem stattfanden. Die Antwort lautet, dass die judäischen Autoren eine Liste der israelitischen Könige zur Verfügung gehabt haben müssen, auf der die Regierungszeit und Angaben zu Herkunft und Tod der Monarchen verzeichnet waren. Diese Liste muss ihnen Auskünfte vermittelt haben, die sie in die Lage versetzten, die israelitischen und judäischen Könige zueinander in Beziehung zu setzen. In der Regel ist die Information in den kurzen biblischen Versen korrekt und wird durch außerbiblische assyrische Texte untermauert. Man darf auch nicht vergessen, dass Quel-

len aus dem Nordreich (falls sie im frühen 8. Jahrhundert in Samaria oder Bet-El schriftlich fixiert wurden) der Frühphase der Geschichte Israels und Judas im 10. Jahrhundert zeitlich sehr viel näher standen als die judäischen Autoren der späten Königszeit oder danach. Die Autoren aus dem Norden schrieben nur gut hundert Jahre nach dieser Konstituierungsphase, während die frühen judäischen Autoren dreihundert Jahre später ihre Aufzeichnungen machten. Eine wichtige Informationsquelle könnten israelitische Flüchtlinge gewesen sein, die sich in Juda ansiedelten und die judäischen Autoren mit schriftlich und mündlich überliefertem Material zu den Gebieten des Nordreichs beiderseits des Jordans versorgten.

Dieses Buch verfolgt nicht die Absicht, ein lückenloses Bild von der materiellen Kultur und der Geschichte des Nordens in der Eisenzeit zu zeichnen. Es geht mir vor allem um die geopolitischen Verhältnisse in der südlichen Levante, um die Territorialgeschichte Israels und um das, was in der kulturanthropologischen Literatur als «Staatenbildung» bezeichnet wird, also die Entstehung von territorialen Gemeinwesen mit einem Beamtenapparat und Verwaltungseinrichtungen. Ein besonderer Nachdruck liegt auf dem Einfluss der Umwelt auf historische Entwicklungen und auf Langzeitprozesse, die die Geschichte des Nordens im späten 2. und frühen 1. Jahrtausend v. Chr. prägten.

Der hier abgesteckte zeitliche Rahmen reicht von der Spätbronzezeit II bis zur Eisenzeit IIB. In absoluter Chronologie gerechnet, ist dies der Zeitraum zwischen ca. 1350 und 700 v. Chr. Unser Schwerpunkt liegt jedoch auf einer kürzeren Zeitspanne: der Entstehung territorialer Gemeinwesen im zentralen Bergland Israels zwischen ca. 1000 und 850 v. Chr. Die Spätbronzezeit wird hier hauptsächlich als Modell erörtert, zu dem relativ gutes archäologisches und historisches Material zur Verfügung steht. Die letzten hundert Jahre in der Geschichte des Nordreichs werden nur am Ende des Buches kurz gestreift. Das letzte Kapitel handelt von der israelitischen Bevölkerung in Juda nach 720 v. Chr., einem Phänomen, das für die Entstehung der Hebräischen Bibel eine Schlüsselrolle spielte.

Neue Entwicklungen in der Archäologie

Zunächst eine klärende Bemerkung zur Chronologie: Unsere Kenntnis von der relativen und absoluten Chronologie der eisenzeitlichen Schichten und Monumentalbauten in der Levante wurde in den letzten fünfzehn Jahren wahrhaft revolutioniert. Was die relative Chronologie angeht, so ebnete die verstärkte Erforschung von Keramikfunden aus gesicherten stratigraphischen Kontexten an Ausgrabungsstätten wie Megiddo und Tel Rehob im Norden und Lachisch im Süden den Weg zu einer Einteilung der Eisenzeit in sechs Phasen der Keramiktypologie: frühe und späte Eisenzeit I,¹⁴ frühe und späte Eisenzeit IIA¹⁵ sowie Eisenzeit IIB und Eisenzeit IIC.¹⁶ Bezüglich der absoluten Chronologie ermöglichten intensive Radiokarbonuntersuchungen eine Datierung dieser Phasen mit einer Genauigkeit von fünfzig Jahren oder weniger. Damit gehören die auf einer unkritischen Interpretation der biblischen Texte basierenden Dispute der Vergangenheit an.¹⁷ In diesem Buch verwende ich Daten aus zwei Untersuchungen:

(1) Ein statistisches Modell, das auf einer Vielzahl von Radiokarbonatierungen beruht: 229 Ergebnisse aus 143 Proben, die aus 38 Schichten an 18 Ausgrabungsstätten des nördlichen und südlichen Israel stammen.¹⁸ Die Radiokarbonmessungen aus Israel sind die dichtesten in der Archäologie des alten Nahen Ostens für einen so kurzen Zeitraum und für ein derart kleines Gebiet.

(2) Ein statistisches Modell für eine einzelne Ausgrabungsstätte, nämlich Megiddo: etwa hundert Radiokarbonbestimmungen aus rund sechzig Proben für zehn Schichten, die einen Zeitraum von annähernd sechshundert Jahren zwischen circa 1400 und 800 v. Chr. abdecken (siehe Abb. 2).¹⁹ Megiddo ist für ein solches Modell besonders gut geeignet, weil diese Zeitspanne vier große Zerstörungsschichten mit vielen organischen Proben aus zuverlässigen Kontexten aufweist. Auch das ist beispiellos: Keine andere Ausgrabungsstätte hat jemals eine solche Vielzahl von Ergebnissen für eine so dichte stratigraphische Sequenz geliefert.

Das Grundmodell (Tabelle 1) stellt einen konservativen Datierungsansatz dar. Es führt bei der Chronologie der einzelnen Phasen zu ge-

Keramikphase	Datierung	Übergangszeit
Spätbronzezeit III	bis 1098	1125–1071
Frühe Eisenzeit I	1109–1047	1082–1037
Mittlere Eisenzeit I	1055–1028	1045–1021
Späte Eisenzeit I	1037–913	960–899
Frühe Eisenzeit IIA	920–883	902–866
Späte Eisenzeit IIA	886–760	785–748
Übergang von der Eisenzeit IIA zu IIB	ab 757	

Tabelle 1: Chronologie der Keramik in der Levante einschließlich der Übergangsphasen auf der Grundlage neuerer Radiokarbonmessungen (Basierend auf einem Bayes'schen Modell mit 63 Prozent Übereinstimmung zwischen dem Modell und den Daten. Der Beginn der ersten und das Ende der letzten Phase können nicht genau bestimmt werden.)

wissen Überschneidungen und zu einer recht großen Zeitspanne für die Übergangsphasen. Überträgt man dieses Modell auf historisch gut erforschte Epochen (zum Beispiel das Ende der ägyptischen Herrschaft in der Spätbronzezeit III), so erhält man folgende Daten, die in diesem Buch verwendet werden:²⁰

Spätbronzezeit III:	12. Jahrhundert bis ca. 1130 v. Chr.
Frühe Eisenzeit I:	spätes 12. Jahrhundert und erste Hälfte des 11. Jahrhunderts
Späte Eisenzeit I:	zweite Hälfte des 11. und erste Hälfte des 10. Jahrhunderts
Frühe Eisenzeit IIA:	letzte Jahrzehnte des 10. Jahrhunderts und frühes 9. Jahrhundert
Späte Eisenzeit IIA:	Rest des 9. Jahrhunderts und frühes 8. Jahrhundert
Eisenzeit IIB:	Rest des 8. Jahrhunderts und frühes 7. Jahrhundert

Weitere Fortschritte in der Archäologie der Levante in den letzten Jahren erleichtern eine auf die Archäologie gestützte Geschichte des Königreichs Israel:



Abb. 2: Östliche und südliche Sektion von Areal H in Megiddo mit den verschiedenen Schichten und ihrer relativen und absoluten Datierung

(1) Der Abschied von der Vorstellung einer großen vereinigten Monarchie zur Zeit der Gründer der davidischen Dynastie. Der Hebräischen Bibel und der traditionellen biblischen und archäologischen Forschung zufolge, die auf einer unkritischen Interpretation der Texte basierte, wurde das vereinigte Königreich von Jerusalem aus regiert und umfasste das gesamte Territorium Israels und Judas. Nach biblischen Angaben, die wahrscheinlich eine Situation in der Eisenzeit spiegeln, erstreckte es sich von Dan bis Beerscheba (2 Sam 3,10; 1 Kön 5,5). Gemäß einer anderen Version, die vermutlich in persischer Zeit eingefügt wurde, war dieses Gebiet noch sehr viel größer (1 Kön 5,4). Für die wissenschaftliche Bibelforschung steht heute fest, dass die biblische Erzählung von einer großen vereinigten Monarchie ein literarisches Konstrukt ist, das für die Territorialideologie, die Vorstellungen von einem Königtum sowie die theologischen Ideen jüdischer Autoren aus der späten Königszeit steht.²¹ Nicht zuletzt aufgrund der oben erwähnten Radiokarbonmessungen konnte die archäologische Forschung belegen, dass die Monumentalbauten, die traditionell als Ausdruck des vereinigten Königtums unter David und Salomo im 10. Jahrhundert

v. Chr. betrachtet wurden, in Wirklichkeit zur Zeit der Omriden-Dynastie in Israel im 9. Jahrhundert v. Chr. entstanden.²² Dieser wissenschaftliche Fortschritt führte auch zu einem neuen Verständnis von der Epoche der Omriden-Könige, besonders ihrer Bautätigkeit und der Bevölkerungsstruktur ihres Reichs. Verwirft man die Vorstellung, dass das vereinigte Königreich eine historische Tatsache war, muss man davon ausgehen, dass die beiden hebräischen Königreiche unabhängig voneinander als eigenständige benachbarte politische Gebilde entstanden, in Übereinstimmung mit der langen Geschichte des zentralen Berglands in der Bronze- und Eisenzeit.

(2) Die Fortschritte bei den Untersuchungen zur relativen und absoluten Chronologie der eisenzeitlichen Schichten in der Levante bilden die Grundlage für die Erkenntnis, dass die Ebenen des Nordens auch noch in der Eisenzeit I eine «kanaanäische» materielle Kultur und territoriale Ordnung aufwiesen (Kapitel 1).

(3) Großflächige Surveys im Bergland, die das Kerngebiet des Nordreichs einschließen, ermöglichen die Erstellung von Siedlungskarten für die verschiedenen Phasen der Eisenzeit und ebnen damit den Weg zu einem differenzierteren Verständnis des demographischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandels, der mit dem Aufstieg nordisraelitischer territorialer Gemeinwesen einherging.

Die persönliche Perspektive

Meine wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Nordreich ist in verschiedenen Phasen meiner Tätigkeit als Feldarchäologe verankert. Die gründliche archäologische Oberflächenuntersuchung, die ich in den 1980er Jahren im Bergland nördlich von Jerusalem durchgeführt habe, hat mir die Besonderheit dieser Landschaft in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht bewusst gemacht.²³ Dadurch wurde meine Aufmerksamkeit auch auf die starke eisenzeitliche Siedlungsaktivität in den Gebieten nördlich der Stadt gelenkt, die sich von dem südlich von Jerusalem gelegenen Gebiet und von den zyklischen, langfristigen Siedlungsprozessen im Bergland unterscheidet.²⁴ Das Verständnis der Siedlungsgeschichte des Berglands als eines zyklischen Verlaufs wider-

spricht freilich dem Grundkonzept der biblischen Autoren, dem viele moderne Forscher folgten: dass nämlich das Alte Israel ein singuläres Phänomen und die israelitische Geschichte linear verlaufen sei, von der Eroberung über die Ansiedlung und eine Zeit charismatischer Führer (der Richter) bis zur Monarchie und zur Entstehung von Territorialkönigreichen. Diese Erkenntnisse haben mein Interesse für die Historiker der französischen *Annales*-Schule geweckt,²⁵ denen zufolge langsam verlaufende Prozesse und Entwicklungen in ländlichen Regionen (die *longue durée*) historisch nicht weniger bedeutsam sind als punktuelle Ereignisse wie zum Beispiel militärische Feldzüge oder die internen Kämpfe in den Korridoren der Macht in Palästen und Tempeln. Mit anderen Worten: Die Surveys im Bergland beleuchten wichtige historische Phänomene wie etwa die geringe Siedlungsaktivität in der Spätbronzezeit, das Wesen der Siedlungswelle in der Eisenzeit I, die Stabilität der eisenzeitlichen Siedlungsaktivität in den meisten Regionen im Gegensatz zur Aufgabe von Siedlungen auf dem Gibeon-Plateau in der frühen Eisenzeit IIA sowie den Siedlungsrückgang im südlichen Samaria nach dem Untergang des Nordreichs 720 v. Chr.

Durch die von mir geleitete Ausgrabung in Schilo Anfang der 1980er Jahre bin ich zu einem tieferen Verständnis der materiellen Kultur des Berglands und der Eisenzeit I gelangt, der Epoche, in der das Alte Israel entstand.²⁶ Darüber hinaus haben die Forschungsergebnisse der Surveys und der Ausgrabung in Schilo allmählich mein Bewusstsein für die Komplexität der biblischen Quellen zur Frühgeschichte Israels geschärft.

Anfang der 1990er Jahre habe ich damit begonnen, mich mit den Tälern, besonders mit der Jesreel-Ebene, zu beschäftigen. Die Ausgrabungen, die ich in den letzten zwanzig Jahren zusammen mit Kollegen und Studenten in Megiddo durchgeführt habe, haben den Weg zu einem besseren Verständnis der Eisenzeit in den Ebenen des Nordens gebahnt.²⁷ Vor allem aber sind mir im Zuge der Vorbereitung auf die Ausgrabung in Megiddo I die Probleme der traditionellen Datierung der eisenzeitlichen Schichten und Bauwerke in der Levante bewusst geworden. Dies hat dazu geführt, dass ich eine Spätdatierung (*low chronology*) der Eisenzeit vorgeschlagen habe,²⁸ eine Periodisierung, die inzwischen durch Radiokarbonmessungen bestätigt ist und unsere

Erkenntnisse über das Nordreich revolutioniert hat. Die Ausgrabung in Megiddo hat auch mein Verständnis anderer in diesem Buch erörterter Themen erleichtert. Ein Thema ist die Endphase der Spätbronzezeit in den Ebenen des Nordens, ein anderes die außergewöhnliche, bis vor Kurzem nur unzureichend verstandene Blüte in der späten Eisenzeit besonders in der Jesreel-Ebene. Ich habe diesen «Schwanengesang» der materiellen kanaanäischen Kultur und der territorialen Disposition «Neues Kanaan» genannt, eine Bezeichnung, die mittlerweile auch in die Forschung Eingang gefunden hat. Darüber hinaus hat die Ausgrabung in Megiddo zu einer neuerlichen Erforschung der materiellen Kultur des Nordens am Übergang vom 2. zum 1. Jahrtausend (von der kanaanäischen zur israelitischen Kultur, wie einige Autoren ihn nennen) geführt. Parallel zu dieser Ausgrabung habe ich, gleichfalls mit Mitgliedern der Megiddo-Expedition, zwei archäologische Surveys in der Jesreel-Ebene durchgeführt, um die Siedlungssysteme, die den Hauptbesiedlungsphasen des regionalen Zentrums Megiddo entsprechen, besser zu verstehen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen zeigen die dramatischen Unterschiede zwischen der Siedlungsgeschichte der nördlichen Ebenen und des zentralen Berglands.

Dreißig Jahre Feldforschung im Bergland und in den Ebenen des Nordens haben also den Weg freigemacht für ein neues Verständnis der Archäologie und Geschichte des Alten Israel. Ich habe eine Reihe von Aufsätzen über zahlreiche Aspekte eisenzeitlicher materieller Kultur, über Siedlungsprozesse und Territorialgeschichte verfasst, die auch in dieses Buch – eine Summe meiner langjährigen Forschung – Eingang gefunden haben.

[...]

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de